Mit Allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 62. Dienstag den 14. März 1843.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 21 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesische Chronik**“, ausgegeben. Inhalt: 1) Versetzt der Verlust des Adels in den Bürgerstand? 2) Die Besteuerung der Geistlichen und Lehrer in Hirschberg. 3) Korrespondenz aus Breslau, Neisse, aus der Grafschaft Glatz, von der Oder. 4) Tagesgeschichte.

### Landtags-Angelegenheiten.

Der Schlesische Provinzial-Landtag hat, am Tage nach seiner feierlichen Eröffnung, sich nach Anordnung des Herrn Landtags-Marschalls, in sieben Ausschüsse getheilt, um in denselben die Allerhöchsten Königlichen Propositionen und die etwa eingehenden Petitionen für den Vortrag in den Plenar-Sitzungen zu bearbeiten.

Außerdem waren zur vorbereitenden Berathung:
des Entwurfs eines allgemeinen schlesischen Privatrechts,
des Entwurfs zum Partikular-Recht der einzelnen Schlesischen Fürstenthümer und Standesherrschaften;
ferner
des Entwurfs eines allgemeinen preußischen Bergrechts und der Instruktion zur Verwaltung des Berg-Regals;
endlich
des Entwurfs, des Strafgesetzbuchs
schon früher besondere Ausschüsse ernannt worden.

Da dieselben ihre Arbeiten bereits größtentheils beendigt haben, konnte in der am 6. März stattgefundenen Plenar-Sitzung mit der Berathung des Entwurfs eines gemeinen preußischen Bergrechts und der Instruktion zur Verwaltung des Berg-Regals begonnen werden. Der Zweck dieses Gesetz-Entwurfs ist, die einzelnen Berg-Gesetze, welche jetzt in dem Umfange der preußischen Monarchie, in den Landestheilen, in welchen das Allgemeine Landrecht und auch zum Theil Gemeines deutsches Recht, so wie französisches Recht Anwendung finden, und welche durch spezielle Verordnungen und Reskripte mannichfach erläutert und abgeändert worden sind, nach vorangegangener Prüfung auf allgemeine Grundsätze zurückzuführen und zu einem Ganzen zu vereinigen. Die in den verschiedenen Provinzen des preußischen Staats, durch die Natur, bedingte Verschiedenheit des Bergbaues, so wie die in den einzelnen Provinzen geltenden besondern Rechte verlangen jedoch eine vorzügliche Berücksichtigung provinzieller Verhältnisse.

Es hatte sich deshalb in dem Ausschuß eine Verschiedenheit der Meinung darüber ausgesprochen: ob die nach dem vorliegenden Entwurf beabsichtigte Art der Gestaltung des neuen Gesetzes, nach welcher das Allgemeine vorangestellt, das Provinzielle nur als Abweichung berücksichtigt wird, die eigentlich zu wählende sei, oder ob es nicht zweckmäßiger erscheine, jeder Provinz eine eigne Bergordnung zu verleihen, demnächst aber, was aus diesen Bergordnungen als allgemein geltendes Recht hervorgehe, zu einem gemeinen preußischen Bergrechte zu erheben. Die Landtags-Versammlung sprach sich für die erstere Meinung aus, welche auch die der Mehrheit des Ausschusses war. Uebereinstimmend mit der Ansicht des Ausschusses wurde auch beschlossen, alle materielle Bestimmungen der Instruktion zur Verwaltung des Bergregals, aus dieser in das Gesetz selbst aufzunehmen. Die von dem Ausschuß bezeichneten Rücksichten, welche ihn bei seinen Berathungen geleitet:

1) Beförderung des Bergbaues zu Vermehrung der Staatskräfte in jeder Richtung, also namentlich auch in Bezug, auf Steigerung industrieller Entwickelungen jeder Art und daher Abwehr gegen das Vergeuden der Bergwerksschätze, als eines unersetzbaren Theiles des Staatsvermögens;
2) Schutz aller Arten von Privateigenthumsrechten gegen Eingriffe Einzelner und gegen zu weite Ausdehnung der Fiskalität;
3) Gestaltung der Staatsaufsicht in dem Maße, daß sie zur Erfüllung aller vorgenannten Beziehungen die erforderliche Kraft und die angemessensten Mittel besitze, ohne daß diese Aufsicht in eine Bevormundung übergehe und die Anwendung dieser Mittel der Willkühr anheimfalle;
4) Befördern des Abgaben-Interesses des Staats mit Beachten angemessenster Regulirung der Abgaben;

fanden allgemeine Anerkennung in der Versammlung, und nachdem man sich auf diese Art über die Form, unter welcher die Berathung, und über die Grundsätze, nach welchen dieselbe stattfinden solle, geeinigt hatte, ging dieselbe auf den Gesetzentwurf über.

Da jeder einzelne § des Entwurfs der Berathung unterliegt, kann eine fortgesetzte Mittheilung derselben nicht stattfinden, und es werden im Laufe derselben nur diejenigen Gegenstände herauszuheben sein, welche theils von allgemeinem Interesse, theils einer Beurtheilung, ohne spezielles Eingehen auf den Gesetzentwurf fähig sind.

Bei der Berathung über die Paragraphen, welche sich über die Verleihung des Bergregals und über den Umfang des Bergbau-Privilegii aussprachen, hat sich die Versammlung dem Gutachten des Ausschusses angeschlossen, nach welchem sich die verschiedenen Berechtigungsarten klar und bestimmt in folgender Art abstufen:

a) der Besitzer des Bergregals schließt auf dem betreffenden Territorium alle Bergbaulustigen unbedingt aus, übt alle Verleihungsrechte innerhalb desselben, und ist nur in streitigen und sonstigen Fällen, welche der höhern Bergwerkspolizei angehören, einer Beaufsichtigung des Staats untergeordnet, welche dieser nur durch seine obern Bergwerks-Behörden in Anwendung bringen kann.
b) Der Besitzer des Ausschließungsrechts übt ebenfalls dieses Recht in den betreffenden Territorien gegen alle Bergbaulustigen, bezüglich auf das Mineral oder diejenigen Mineralien, für welche es Anwendung findet, darf aber solches Recht weder im Ganzen noch theilweise an andere übertragen und sich der gewöhnlichen Controle der Bergbehörden nicht entziehen.
c) Der bloße Besitzer eines Bevorzugsrechts hat nur in dem Umfange, in welchem er davon in vorkommenden Fällen Gebrauch macht, ein spezielles Prärogativ, und steht in allem Uebrigen den gewöhnlichen Bergwerksbesitzern gleich.

Da nach dem Gesetz-Entwurf die vom Staat besoldeten Berg-, Hütten- und Salinen-Beamten, deren Frauen und unter väterlicher Gewalt stehenden Kinder, von der Erwerbung des Berg- und Hütten-Eigenthums ausgeschlossen sind, und genöthigt sein sollen, wenn ihnen solches durch Erbschaft oder Schenkung zufällt, sich dessen binnen sechs Monaten wieder zu entäußern, widrigenfalls dasselbe zur Subhastation gestellt werden, und wenn diese keinen Erfolg hat, dem Staat anheimfallen soll, so hatte der Ausschuß in Berücksichtigung, daß besondere Umstände in einzelnen Fällen für Ausnahmen von diesen Vorschriften sprechen können, und es dann angemessener sei, dieselben zuzulassen, als den Beamten zu großen Eigenthumsverlusten oder Aufgabe seines Amts zu nöthigen, die Einschaltung eines Paragraphen befürwortet, welcher dem Königlichen Ministerium, von welchem das Bergwesen abhängig, die ausdrückliche Autorisation zu Dispensationen in einzelnen Fällen ertheile. Die Landtags-Versammlung ging zwar auf diesen Vorschlag ein, allein mit der ausdrücklichen Bemerkung: daß der betreffende Beamte nicht in dem Haupt-Bergwerks-Distrikt fungirt, in welchem die Grube, Hütte u. s. w. belegen ist, oder nicht zu den Beamten des vorgesetzten Ministerii gehört.

Königsberg, 7. März. In der zweiten Plenar-Sitzung am 6. März wurde, nachdem die Ordner von der Versammlung erwählt waren, das durch einen Ausschuß verfaßte Dankschreiben an Se. Maj. den König, einstimmig genehmigt und abgesendet. — Ferner wurden die vorberathenden Ausschüsse mit ihren Vorsitzenden verfassungsmäßig durch den Landtagsmarschall ernannt; für: 1) die Angelegenheiten des Innern, 2) die ständischen Angelegenheiten, 3) die juridischen Angelegenheiten, 4) die finanziellen Gegenstände, 5) die Militärangelegenheiten, 6) das Kirchen- und Schulwesen, 7) die Armensachen, 8) die Revision der Geschäftsordnung und Prüfung des Kassenwesens. — Die Tage bis zum 11. März wurden ausschließlich zu den nothwendigen Vorarbeiten der Ausschüsse bestimmt und die dritte Plenar-Sitzung bis dahin ausgesetzt. (Königsb. Z.)

## Inland.

Berlin, 11. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königl. Hannoverschen General-Lieutenant Halkett und dem Königl. Hannoverschen Ober-Hof-Marschall von Steinberg den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königl. Hannoverschen Oberschenk von dem Bussche, genannt von Münch, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist, von Schwerin kommend, nach Leipzig hier durchgereist.

* Berlin, 11. März. In unsern vornehmen Kreisen will man bestimmt wissen, daß Ihre Majestäten in diesem Sommer nicht, wie mehrere Blätter berichteten, nach dem Rhein sich begeben, sondern nur eine kurze Zeit im schlesischen Riesengebirge, und dann abwechselnd in unserer Hauptstadt und Potsdam zubringen werden. — Vor einigen Tagen wurden hier Versuche angestellt, schwere Kavalerie mittelst der Eisenbahn 9 Meilen weit zu befördern. Das Resultat hiervon fiel insofern sehr günstig aus, daß die Pferde dabei munter blieben, und mit denselben bald darauf die schwersten Manöver ausgeführt werden konnten. Das Mißliche bei dieser raschen Beförderung ist nur, daß zu viele Transportwagen erheischt werden. — Einer bereits erlassenen nachträglichen Erklärung unsers Justiz-Ministers zufolge, bezieht sich die jüngst ergangene Verordnung wegen des Schuldenmachens der Beamten auch auf die Justizkommissarien, insofern sie neu angestellt werden. — Die Majorität, welche das französische Ministerium Guizot bei Abstimmung über die geheimen Fonds erhalten hat, wirkte auch hier sehr günstig auf die Börsengeschäfte, und brachte bei allen Friedliebenden einen angenehmen Eindruck hervor. — Die Studirenden werden heute oder morgen den Professoren Marheineke und Vatke, welche unter den hiesigen Theologen noch allein der Hegelschen Philosophie huldigen, eine Abendmusik bringen. Man ist sehr gespannt auf die Reden, welche diese freisinnigen Männer an die studirende Jugend bei dieser Gelegenheit richten werden. — Die Fräulein Charlotte von Hagen hatte das Mißgeschick, kürzlich eines ihrer kostbarsten Sammetkleider durch die Verschmitztheit eines Gauners einzubüßen. Einige Tage vor der königlichen Redoute kam nämlich ein anständig gekleideter und auch in seinen Manieren feiner Mann mit dem vorgeblichen Auftrage von der Gemahlin des hiesigen russischen Gesandten zu ihr, seiner Gebieterin besagtes Kleid zu leihen, indem für dieselbe ein ähnliches nach diesem Muster angefertigt werden solle. Fräulein von Hagen fühlte sich dadurch sehr geschmeichelt, und holte ohne Argwohn das verlangte Kleid aus ihrer Garderobe. Vor Kurzem ergab sich's erst, daß dies Alles Betrug war und Fräulein von Hagen um ihr schönes Kleid von dem Abholer geprellt ist.

Posen, 11. März. Einer Mittheilung in der hiesigen Polnischen Zeitung zufolge, die angeblich aus zuverlässiger Quelle herrührt, haben die Stadtverordneten der Sradt Posen ihren beiden Deputirten bei dem diesmaligen Landtage folgende Anträge zu stellen anempfohlen: 1) Gesuch um Preßfreiheit unter Verantwortlichkeit der Verfasser. — 2) Gesuch um Oeffentlichkeit des Verfahrens in Civil- und Kriminal-Sachen, in städtischen und Landtags-Angelegenheiten. — 3) Endlich um Aufhebung der derzeitigen Monopole, insbesondere des Salzmonopols. — Einem allgemein verbreiteten Gerücht zufolge sollen sie außerdem die Abtrennung der Stadt Posen von dem Provinzial-Feuer-Versicherungs-Verbande zum Drittenmal beantragen, und falls wieder ohne Erfolg, so soll der Magistrat ersucht werden, die diesfälligen geeigneten Schritte bei der hohen Staats-Regierung zu thun. (Posener Z.)

## Deutschland.

* Frankfurt a. M., 8. März. S. K. H. der Kurfürst von Hessen hat so eben noch ein bedeutendes Grundstück in unserer Stadt käuflich erworben. Es ist dies das Mühlens'sche Haus auf der neuen Mainzerstraße, unfern dem Untermainthor, vor welchem die von Höchstdemselben kurz zuvor angekauften Gartenstücke belegen sind. In den letzten Jahren war dasselbe von der preußischen Bundestagsgesandtschaft occupirt, die dafür einen Miethspreis von 6500 Fl. bezahlte. Der Kurfürst hat es um die Kaufsumme von 200,000 Fl. erstanden. Außerdem hat Höchstderselbe auch noch einen geräumigen Begräbnißplatz auf dem für die Erweiterung des Friedhofes bestimmten Ackerfelde käuflich an sich gebracht. Es soll, heißt es, die Leiche der verstorbenen Gräfin Reichenbach dorthin gebracht und ein Mausoleum daselbst erbaut werden, in welchem, wie hinzugefügt wird, der Kurfürst selber dereinst von den Mühseligkeiten des Lebens auszuruhen beabsichtigt. Alle diese Anstalten lassen schließen, S. K. H. sei Willens, zu Frankfurt Ihre beständige Residenz zu nehmen. Man spricht sogar von noch anderweitigen Erwerbungen hiesiger Liegenschaften für die gräflich Reichenbachschen Kinder, die hiernach, kommen solche zur Ausführung, sich ebenfalls in Frankfurt domiciliren dürften. — Sobald nur die von Senatswegen dem Main-Neckar-Eisenbahnvertrage ertheilte Ratifikation von den beiden andern Staatsgewalten genehmigt worden sein wird, dürfte auch schon zur Ausführung des freilich allererst in seinen Hauptzügen angenommenen Bauplans geschritten werden. Die diesseitigen Kosten dafür aufzubringen, heißt es nun, werde man zur Emission von Rechneischeinen seine Zuflucht nehmen, denen entsprechende Werthe in neuen städtischen Obligationen beim Rechneiamte hinterlegt werden würden. Dieses Umlaufsmittel, das vor mehreren Jahren, gegen Hinterlegung von edlen Metallwerthen hier zur Erleichterung des Platzverkehrs geschaffen wurde und wovon jetzt ein Betrag von 1½ Millionen Gulden existirt, hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen, wogegen freilich beanstandet werden möchte, ob eine Vermehrung desselben bis zu vorbefragtem Belaufe nicht den Bedarf eben jenes Verkehrs übersteigen möchte. — Die Verhaftung von zwei bei Wuchergeschäften besonders thätigen Unterhändlern, die in Folge einer gegen sie von den Benachtheiligten erhobenen Anklage vor ein paar Tagen bewirkt wurde, hat bei unseren Rechtskundigen die Frage zur Erörterung gebracht, ob es nicht überhaupt zweckmäßiger sein möchte, von aller gerichtlichen Ahndung des Wuchers Umgang zu nehmen. So viel lehrt wenigstens die Erfahrung, daß selbst die schwerste Strafandrohung nicht hinreicht, dem Wucher zu steuern, ja daß in eben dem Verhältnisse die von den Geldbedürftigen zu zahlende Prämie steigt, als der Wucherer durch Ueberschreitung der die gesetzlichen Kapitalzinsen bestimmenden Normen die Gefahren einer größern Strafe läuft.

Schleitz, 8. März. Gestern wurde am hiesigen fürstlichen Hofe die Vermählung der Prinzessin Anna Reuß, Nichte des regierenden Fürsten, Tochter des Prinzen Heinrich's LXVII. Reuß, mit dem Prinzen Adolph von Bentheim-Tecklenburg gefeiert.

## Oesterreich.

Wien, 9. März. Das heutige ärztliche Bülletin lautet: „Die Krankheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Karl hält sich fortwährend in ihrem regelmäßigen Gange, und es traten auch von gestern auf heute keine neuen Zufälle ein. Die Nacht verging ziemlich ruhig, jedoch ohne Schlaf. Heute zeigen sich bei mäßigem Fieber keine beunruhigenden Erscheinungen. Freiherr von Türkheim m. p. Dr. Zangerl m. p."

## Rußland.

Polnische Grenze, 28. Febr. Unsere Grenze ist drüben mit den neuangelangten Truppen wieder vollständig besetzt, und es scheinen die gesetzlichen Vorschriften wieder in ihrer ganzen Strenge gehandhabt werden zu sollen. Namentlich hat der Personalgrenzverkehr, der schon recht lebhaft geworden war und ziemlich ungehindert betrieben wurde, dadurch eine sehr empfindliche Restriktion erfahren, daß die den polnischen Boden betretenden Individuen die vorgeschriebene Aufenthaltsfrist ganz genau einhalten und, was noch lästiger ist, immer über den Eingangspunkt zurückkehren müssen, widrigenfalls sie für immer die Berechtigung verlieren, die Grenze überschreiten zu dürfen, sie mögen mit den nöthigen Pässen und Legitimationen versehen sein oder nicht. Inzwischen fährt die russische Regierung fort, den Grenz-Verkehr in einigen Artikeln allmälig zu erweitern und die bisherigen Schwierigkeiten bei den Importen in etwas zu beseitigen. Es sind zu diesem Behuf neuerdings scharf begrenzte Bestimmungen erfolgt: über das Niederlagsrecht von Waaren des auswärtigen Handels auf dem Packhofszollamt zu Warschau; über die Erweiterung dieses Rechts von 6 Monaten auf ein Jahr; ferner über die Berechtignng der Zollämter erster Klasse, unversteuerte Waaren, mit Ausnahme der absolut verbotenen, einpassiren und unter Begleitscheinen an das Packhofsamt in Warschau versenden zu lassen; desgleichen ist die Zahl der über die Zollämter zweiter und dritter Klasse einzuführenden Handelsartikel beträchtlich vergrößert worden. Alle diese Concessionen werden hier mit Freuden wahrgenommen und mit Dank anerkannt, und man erblickt wenigstens den Anfang zu einem künftigen freieren und regeren Handelsverkehr, durch den beide Länder unermeßlichen Gewinn ziehen müssen. Wenu man auch die Brharrlichkeit der russischen Regierung, an dem Cancrin'schen System festzuhalten, hier recht gut kennt, so glaubt man doch, daß das Petersburger Gouvernement durch die ungeheuern Kassenausfälle in Polen, so wie das immer noch ausbleibende Aufblühen der subventionirten Industrie zu einer modificirten Systemsänderung bewogen werden dürfte. Deshalb hegt man hier durchgehends die besten Hoffnungen von den Erfolgen der Sendung des Hrn. von Radowitz nach Petersburg, der dort diese Angelegenheit nicht minder zu verhandeln hat, als die Regulirung der mannigfachen Uebelstände, welche durch die Aufhebung des Cartelvertrags hervorgerufen worden sind. Zwar fehlt es in unsern Grenzkreisen noch sehr an Arbeitskräften; aber eine Aenderung kann in dieser Beziehung nur allmälig eintreten und bedingt eine Unformung der anerkannt schlechten Dreifelderwirthschaft in eine angemessene Schlag- oder Fruchtwechselwirthschaft, die sich aber nicht ohne große Vorbereitungen und hinlängliche Waffnung gegen momentane Mißstände ins Lebens rufen läßt. Die dießfälligen Fortschritte liefern bereits recht erfreuliche Resultate; nichtsdestoweniger werden noch Decennien darüber hingehen, bevor unsere Gegenden eine Bevölkerung von mehr als 2000 Menschen auf die Quadratmeile werden beschäftigen und ernähren können. Ueberdieß sind die Ueberläufer von jenseits größtentheils so grenzenlos roh und dem Branntweingenuß in so übermäßigem Grad ergeben, daß ihr Zufluß schon aus diesem einen Grund unserer für Volksbildung unablässig bemühten Regierung störend in den Weg treten muß. Es wird daher in allen diesseitigen Grenzkreisen unzweifelhaft der Wunsch allgemein getheilt, daß es unserer Regierung gelingen möge, ohne Verletzung der Humanität, einem Uebelstande zu begegnen, dessen Beseitigung zu unseren nächsten Bedürfnissen gehört. — Die griechische Religion gewinnt in Polen immer mehr Boden und auch das russische Sprach-Element breitet sich rasch aus; so soll, wie es heißt, den Mitgliedern des Nationaltheaters in Warschau empfohlen worden sein, fleißig russisch zu lernen, damit künftighin auch russische Schauspiele von ihnen aufgeführt werden können. — Die Nachrichten aus dem Süden lauten noch immer dahin, daß in der Moldau ebenfalls eine Umwälzung bevorstehe, und daß die durchaus dem russischen Gouvernement ergebenen Bojaren mit dem jetzigen Hospodar so unzufrieden seien, daß wahrscheinlich auch hier ein Fürstenwechsel eintreten dürfte. — Vom Kaukasus her erfährt man nichts Neues; große Erfolge sind daher jedenfalls bis jetzt nicht nicht erzielt worden. (A. A. Z.)

## Großbritannien.

London, 6. März. Der Prozeß Mac Naughtens ist beendet. Der Angeklagte schien bei der letzten Sitzung anfangs sehr gefaßt, bald jedoch wurde ihm so unwohl, daß man ihm einen Stuhl bringen mußte. Sein Vertheidiger sprach vier Stunden hintereinander, und suchte nachzuweisen, daß sein Klient während des Attentats von einer Geisteszerrüttung befallen gewesen sei, die ihn durchaus unzurechnungsfähig machte. Die Entlastungszeugen, welche darauf vernommen wurden, sprachen in demselben Sinne, zunächst sein Vater, welcher erklärte, daß es ihm unmöglich gewesen sei, seinen Sohn von der fixen Idee abzubringen, daß er von den Torys überall verfolgt werde. Mehre Aerzte sprachen in demselben Sinne, worauf die Richter erklärten, diesen Aussagen zufolge scheine ihnen die Anklage gesetzlich nicht hinreichend motivirt, wenn der öffentliche Anwalt nicht noch andere Beweise vorbringen könne. Letzterer erwiederte, sein Streben sei nur, der Gerechtigkeit ihr Recht zu verschaffen und der Jury gezieme es, zu entscheiden, ob der Angeklagte mit Bewußtsein gehandelt habe. Der Oberrichter wendete sich darauf an die Jury, wiederholte seine Ansicht von dem Geisteszustande des Angeklagten und forderte sie darauf auf, nach ihrem Gewissen zu entscheiden. Die Jury berieth sich nur eine Minute und kam mit dem Verdikt zurück: „Nicht schuldig, wegen Verrücktheit." Es wurde darauf befohlen, den Gefangenen in Gewahrsam zu halten, bis die Königin das Weitere bestimmt habe. — Die ganze Familie Napoleons wird zum 5. Mai, dem Todestage des Kaisers, zu London erwartet.

Am 3ten dieses Monats Abends fuhren fünf Wagen, jeder von vier Pferden, und ein Karren, von zwei Pferden gezogen, sämmtlich schwer beladen, in den Thorweg der Königlichen Münze ein, eskortirt von einem Detaschement des 60sten Regiments. Sie überbrachten das Chinesische Silber, welches, zum Belauf von 1 Million Dollars, als erste Entschädigungs-Zahlung des Reiches der Mitte, in England angelangt ist. Dieser Zug machte großes Aufsehen, eine gewaltige Menschenmenge folgte hinterdrein, und als die äußeren Thore zugeschlossen wurden, ließ das Volk ein dreimaliges Hurrah erschallen. Das Sycee-Silber ist in großen hölzernen Kasten befindlich, von denen einer unterweges zerborst, doch ging kein Geld verloren, da man die nöthigen Vorkehrungen dagegen getroffen hatte. Die ganze Masse, die sich in etwas schmutzigem Zustande befindet, soll sogleich eingeschmolzen und verkauft werden. Das als Ranzion von Canton früher hier eingegangene Sycee-Silber war in der Münze auch geläutert worden, dieser Prozeß hatte aber der Regierung so viel gekostet, daß man das geschmolzene Silber diesmal ungeläutert verkaufen will.

## Frankreich.

* Paris, 6. März. Daß die Opposition trotz aller Niederlagen, die sie seit 13 Jahren zählt, sich doch nie für geschlagen anerkennt, und daher auch diesmal behauptet: die Majorität von 45 Stimmen sei eine Minorität, wird wenig befremden, und könnte ihr übrigens nicht viel schaden, da man eine solche arithmetische Unwissenheit oder vielmehr eine solche Verhöhnung der Arithmetik, eine solche Verwechslung des Plus und Minus leicht ihrer Eigenlibe zu gute halten mag. Was sie aber nothwendigerweise in der öffentlichen Meinung herabbringen muß, ist: daß sie, so oft sie einen Schritt vorwärts macht, ein durch ein Anschließen an eine Mittelpartei der Gewalt näher zu rücken, irgend eines ihrer Prinzipe der innern oder äußern Politik aufgiebt. Im J. 1840 opferte sie, die dynastische Linke, die zehnjährige Ruhlosigkeit der geheimen Polizeiausgaben, Hrn. Thiers auf; im vorigen und in diesem Jahre opferte sie Hrn. Dufaure eine sehr ausgedehnte Wahlreform auf und begnügte sich mit der Aufnahme der Capacitäten in die Wahlberechtigung: Hrn. Lamartine opferte sie endlich die Nichtintervention zu Gunsten Christinens gegen Espartero auf. Wenn die Metamorphose in diesem Grade fortschreitet, dann wäre es allerdings kein Wunder, wenn Hr. O.-Barrot bei einer nächsten Kabinetskrise auf der Ministerliste stände. Und dieses fortwährende Verzichten auf die eigenen Prinzipe glaubt Hr. O.-Barrot durch eine einzige Phrase erklären, entschuldigen und rechtfertigen zu können: „Wenn eine Verwaltung sich mir nur einen Schritt gegen mich nähert, nähere ich mich ihr um vier Schritte." Das klingt zwar nicht übel, heißt aber doch nichts anderes als „was meine Grundsätze betrifft, laß' ich mit mir handeln." — Wären politische Fragen noch an der Tagesordnung, dann würden wir keinen Anstand nehmen, der Opposition zuzugestehen: daß die relative Majorität von 45 dem Ministerium keine hinreichende Gewähr für sein Fortbestehen sei, und das um so weniger, als die 242 Stimmen, welche das Amendement verworfen haben, 32 Stimmen enthielten, die der conservativen Partei nicht angehören; 12 von der Fraktion Passy-Defaure; darunter die Herren Dubois, Legrand, Calmon, Muret de Bort; 10 Legitimisten, darunter die Herren v. Larey, Benoit, Lespinasse; 8 der äußersten Linken, darunter die Herren Mauguin, Glais-Bizoin, Larabit, votirten gegen das Amendement. Die Gründe: warum die äußersten Parteien größtentheils zu Gunsten der bestehenden Verwaltung gestimmt, haben wir bereits im vorigen angegeben, wir haben daher nur noch zu erklären: warum ein Theil des „rechten Linken-Centrums" mit dem Ministerium votirt. Hr. Passy verzichtete laut und öffentlich auf den Eintritt in ein neues Kabinet, weil er über das Durchsuchungsrecht anderer Ansicht als die große Majorität der Kammer ist. „Das rechte Linke-

Centrum hätte daher beim Sturze des Kabinettes nur den Eintritt des Hrn. Defaure bezwecken können; allein diese Fraktion ist bereits in der Verwaltung durch Hrn. Teste, Minister der öffentlichen Bauten, vertreten, und eine ministerielle Krise hervorrufen, einzig und allein um Hrn. Teste durch Hrn. Dufaure zu ersetzen, lohnt wohl der Mühe nicht, daher fast die Hälfte dieser Fraktion mit dem Ministerium stimmte. Welche Beimischung aber auch die ministerielle Majorität enthalten mag, so ist seine Fortdauer doch während der ganzen Session gesichert, weil keine politische Frage — die Untersuchung der Wahlumtriebe, worauf die Opposition selbst nicht mehr rechnet, ausgenommen — vorhanden ist, und in allen Fragen materiellen Interesses die politischen Schatirungen wenig oder gar keinen Einfluß üben. Ihren Folgen nach hat also die dreitägige Debatte unstreitig das Kabinet über die Session hinaus sichergestellt, ihrem parlamentarischen Gehalte nach kommen nur die beiden Vorträge der Herren Lamartine und Guizot in Betrachtung. Letztere ist, was auch der Parteigeist dagegen einwenden mag, ein Meisterstück parlamentarischer Beredsamkeit, die vielen Mängel der erstern hat der unleugbare Schwung und Glanz des Dichters nicht decken können. Lamartine's Ausflüge in die Geschichte und Geographie der europäischen Staaten, würden, wenn man es nicht ohnehin wüßte, jedem den Dichter, statt des Historikers in ihm verrathen. Er geräth in Angst über die Festungen, die Oesterreich! in Alessandria aufführt, und vergißt daß Oesterreich keinen Heller für diese Festungsbauten verschwendet, aus dem einfachen Grunde: weil Alessandria nicht auf österreichischem sondern auf piemontesischem Gebiete liegt. Die Eisenbahn, die dieser Staat nach Triest führt, läßt ihn in Oesterreich schon eine Seemacht zweiten Ranges sehen; andererseits buhlen die europäischen Großmächte um das Bündniß keiner Macht mehr als um das mit Frankreich. England, Rußland, Oesterreich und Preußen überbieten sich, oder werden sich wenigstens im nächsten Augenblicke in diplomatischen Künsten überbieten, um im Falle dieser oder jener Noth Frankreichs Beistand sicher zu sein. Mit dieser Poesie will Lamartine Frankreichs Interessen im Rathe der Großmächte vertreten!

Gestern hat eine Deputation aus Lyon dem Könige eine Bittschrift überreicht, worin sie um den Schutz für den Handel bittet, der jetzt durch die privilegirten Klassen gefährdet werde. Es heißt in der Petition, daß die Lyoner Waaren fast von allen Märkten ausgeschlossen wären, theils durch Prohibition, theils durch unerschwingliche Zölle und daß, wenn das Douanen-System nicht bald durch ein liberaleres ersetzt werde, der Handel von Lyon ganz untergehen müsse. In Lyon wünsche man vollkommene Handelsfreiheit und eine Industrie, welche für 150 Millionen inländische Seide verarbeitet, für 160 Millionen zur Ausfuhr liefert und so viele Hände beschäftigt, verdiene wohl berücksichtigt zu werden. Der König erwiderte blos, daß er das größte Interesse an dem Wohl Lyons nehme.

Paris, 7. März. Es ist von Ernennung eines Marschalls von Frankreich und von sechs General-Lieutenants die Rede. Nicht General Bugeaud ist zur höchsten militärischen Würde bestimmt, sondern General-Lieutenant Drouet d'Erlon, der älteste General in der Französischen Armee, welcher noch ein Kommando hat. — Die Bureau's haben sich heute ausschließend mit dem Antrage des Grafen Jaubert in Bezug auf den Ausbau des Louvre beschäftigt. Wie es scheint, gefällt diese Proposition den Bureaus nicht, obwohl Graf Jaubert im zweiten Bureau seinen Antrag umständlich entwickelt hat. Der Minister der Staatsbauten hält sich nicht für berechtigt, für die Proposition zu stimmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach, kömmt dieselbe nicht einmal in öffentlicher Sitzung vor die versammelte Deputirten-Kammer. — Von den Ministern ist jetzt wenig mehr die Rede, was auch einige Blätter darüber hin und her reden mögen. Es kann die jetzige Lage der Dinge wohl den Sommer hindurch dauern. Die Opposition in der Pairskammer flößt dem Kabinette keine Furcht ein. Die Journale aller Parteien sind von beispielloser Nichtigkeit.

(Aachener Ztg.)

## Spanien.

In Barcelona ist der Normal-Zustand wieder hergestellt. Dagegen erheben sich von neuem schwere Klagen über das Regiment, welches der General Zurbano in Gerona führt. Die Corona, ein neues Blatt, welches in der Hauptstadt von Catalonien erscheint, spricht sich über die Lage der von Zurbano verwalteten Provinz folgendermaßen aus: „Die Provinz Gerona befindet sich nicht im Belagerungs-Zustande. Der Belagerungs-Zustand würde eine Erleichterung, eine Verbesserung, ein Fortschritt für sie sein. Der Belagerungs-Zustand ist ein System der Freiheit und des Wohlseins, wenn man ihn mit der maßlosen Willkürherrschaft vergleicht, unter der jenes unglückliche Land seufzt. In Gerona haben wir gesehen, daß der General Zurbano über das Leben unserer Mitbürger verfügt, und ihr Blut fließen macht, ohne auch nur einmal die Mitwirkung einer Militär-Kommission eintreten zu lassen in Gerona muß sich der Eigenthümer jede Geldstrafe gefallen lassen, welche dem General-Kommandanten beliebt, für „kleine Vergehen" aufzuerlegen; in Gerona werden die Einwohner durch Regierungs-Maßregeln gewaltsam von ihrem Wohnorte entfernt, und das Publikum, das an viel größere Willkürlichkeiten gewöhnt ist, beachtet Maßregeln dieser Art gar nicht mehr; in Gerona hat ein einzelner Mensch die Todesstrafe auf Handlungen gesetzt, welche die Gesetze des Königreichs nur mit einer Geldbuße belegen; in Gerona ist es dem Sohne bei Todesstrafe verboten, seinen Vater loszukaufen; in Gerona zittern die Alkalden, wenn sie vor den Mann treten, der sich zum obersten Richter über Alles aufgeworfen hat; während Seoane und Gutierrez in Barcelona einige einzelne Bürger verhaften ließen, befahl Zurbano in seinem Amtsblatte, alle Barceloneser, die man in der von ihm verwalteten Provinz finde, ins Gefängniß zu werfen; in Gerona ist die National-Garde fast überall aufgelöst; in Gerona ist die Presse verstummt, denn es kommt in der ganzen Provinz nur noch eine Art Anzeiger heraus, der „Postillon de Gerona", der sich wohl hüten würde, die Beobachtung der Verfassung zu verlangen oder gar einen Artikel abzudrucken, in welchem von Sr. Excellenz dem General Don Martin Zurbano ungünstig gesprochen würde; in Gerona hat man es endlich erlebt, daß, um die Schmach vollständig zu machen, die Provinzial-Deputation die Mitschuld für all jene Schändlichkeiten auf sich geladen, indem sie den Gewaltträger Espartero's mit öffentlichen Lobeserhebungen überschüttet. — Es sind nun bald zehn Monate, daß die Provinz Gerona auf eine so barbarische und niederträchtige Weise regiert wird. Als das Ministerium Gonzalez sie dem General Zurbano übergab, hieß es in dem Dekrete, in welchem dieselbe gleichsam außer dem Gesetze erklärt wurde, „daß dieser Zustand der Dinge nur so lange dauern solle, als streng nothwendig sei, um den Zweck desselben zu erreichen." Der ostensiblerweise verfolgte Zweck war die Zerstörung der Bande Felip's. Schon seit langer Zeit zeigt sich nicht ein einziger Karlistischer Bandit mehr in der Provinz Gerona, und gleichwohl scheint die Regierung auch nicht einmal daran zu denken, die Verfassung von 1837 daselbst wieder in Wirksamkeit zu setzen."

## Niederlande.

Haag, 6. März. Der zweiten Kammer der Generalstaaten ist in ihrer heutigen Sitzung ein Gesetz-Entwurf vorgelegt worden, wonach die 80 Millionen $2\frac{1}{2}$ proc. Schuld, welche Belgien vertragsmäßig von Holland übernimmt, zu Gelde gemacht und daß der Ertrag derselben zur Einziehung und Tilgung Niederländischer und Kolonial-Schuld, im Betrage von mindestens 2 Millionen Gulden Rente, verwandt werden soll. In gleicher Weise soll auch mit den anderen von Belgien zu zahlenden Summen verfahren werden. Zu dem Ende werden sämmtliche 5 proc. Renten der Niederländischen Schuld in 4 proc. konvertirt und zwar soll jeder Renten-Besitzer für 100 Fl. 5 proc. 108 Fl. 4 proc. Schuld erhalten. — Se. Mazestät der Graf von Nassau hat gestern in seinem Palais ein Familien-Diner gegeben.

## Italien.

Rom, 27. Febr. An einem acuten Brustrheuma starb hier letzten Freitag nach kurzem Krankenlager der Cardinal Prinzipe G. Giustiniani (geb. in Rom 1769 den 29. Dec.), Camerlengo des Papstes, Erzpriester der vaticanischen Basilika und Bischof von Albano (vergl. die Ztg. vom vorigen Sonnabend). Sein Verlust wird besonders von den römischen Literaten schmerzlich empfunden, deren freundlicher Beschützer er in seinem Amt als oberster Studiendirektor war. Cardinal Giustiniani wurde bekanntlich im letzten Conclave zum Papst erwählt, auf sein dringendes Bitten jedoch durch spanische Vermittlung — er war lange Zeit apostolischer Nuncius in Madrid — von der Würde excludirt. — Das Buch „Laocoon sive Hermesius et Perronius, Bonn 1842", das hier in mehreren Exemplaren bekannt geworden, erregt allgemeine Aufmerksamkeit. Es ist eine Uebertragung von Georg Hermes' philosophisch-religiösem Dogmatismus aus dem Deutschen ins Lateinische. Prof. Perrone, seit vielen Jahren der eifrigste Bekämpfer des Hermesianismus, bereitet eine ausführliche Widerlegung des Buches vor. (A. A. Z.)

## Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. Febr. Das Echo de l'Orient zeigt an, daß Se. Exc. der bisherige Seraskier in Konstantinopel, Mustapha-Nuri-Pascha, zum Gouverneur von Rumelien an die Stelle des zum Gouverneur der Provinz Aidin mit Einschluß jener von Smyrna gewählten Jacub Pascha ernannt worden ist. — Sadek Effendi, bisheriges Mitglied des Conseils für die öffentliche Wohlfahrt, ist zum Inspektor des Donauhandels ernannt, und bei diesem Anlasse mit einer Dekoration dritten Ordens betheilt worden. Sein künftiger Sitz wird Varna oder Rustschuk sein. — Die türkische Regierung hat kürzlich die angekündigte Emittirung von Sehims (Papiergeld) bewerkstelligt, deren Nachahmung, wo nicht unmöglich, wenigstens ungleich schwerer sein wird, als jene der alten gleichnamigen Papiere. Dem zu Folge sind die Besitzer der letztern aufgefordert worden, sich zur Auswechselung derselben gegen neue zu melden. — Der Abbé Alberti, welcher vor einiger Zeit von dem Römischen Hofe zum Erzbisthum von Naxia war ernannt worden, ist nun, auf seinen ausdrücklichen Wunsch, zum Bisthum von Syra berufen.

Obiges Blatt meldet ferner aus Alexandrien vom 6. Febr. In diesem Augenblicke wird gegen Darfur eine 12,000 Mann starke Expedition vorbereitet, deren Zweck dahin geht, den Bruder des so eben verstorbenen Königs mit Waffengewalt auf den dortigen Thron wieder einzusetzen. Nachdem dieser Prinz mit seinem verstorbenen Bruder einen Streit gehabt, flüchtete er sich damals nach Aegypten; da nun aber der Thron ihm von andern eingebornen Prätendenten streitig gemacht wird, so hat er von Mehemet Ali zur Unterstützung seiner Ansprüche ein Hülfskorps erlangt. Leute übrigens, welche gut unterrichtet sein wollen, legen der Expedition einen andern Zweck unter, mit der Bemerkung, daß der Vicekönig unmöglich zu dem angegebenen Zwecke ein Corps von 12,000 Mann den Verheerungen eines ungesunden Klimas und einer kriegerischen Nation entgegenstellen dürfte. Es heißt, daß ein oder zwei General-Consule große Anstrengungen machten, um dem Pascha von diesem Vorhaben abzubringen.

---

## Lokales und Provinzielles.

### Bücherschau.

Erinnerungen an Italien besonders an Rom. Aus dem Reisetagebuche des Dr.. A. J. Kahlert. Breslau, Georg Phil. Aderholz. 1843. gr. 8.

Die geistreiche Ida Gräfin Hahn-Hahn sagt einmal in ihren Reisebriefen sehr hübsch: „Wenn Jemand zu Dir spräche: ich will Dir Alles erzählen, was ich gesehen habe, so würde ich geschwind antworten: Erzähle mir lieber, was Du dabei gedacht hast. Wie sich die äußere Welt in Deiner Seele abspiegelt, das interessirt mich, denn ich weiß ja ohnehin, daß Du grünes Gras und blauen Himmel gesehen hast." — Es ist wahr, so verführerisch schön, so verschwenderisch reich sich auch Italiens Boden, zumal in des Nordländers *) Augen, zu schmücken weiß, so durchsichtig klar sich über dem üppigen Hesperien die schimmernde Himmelskuppel zu wölben pflegt, unser für jenes zauberhafte Land, sammt seiner Art und Sprache, innig begeisterter Reisende hat mehr noch gesehen und sehen wollen. Mit aller Hingebung hat er sich in die Wunder der Kunst, wo immer sie ihm entgegen traten, versenkt und darin mit ungeheucheltem Entzücken geschwelgt, sein Fuß hat gerastet an nicht wenigen historisch bedeutsamen Stätten und Denkmälern, welche er mit sinnigem Verständniß, oft mit gelehrter Kunde betrachtete, und seine Kniee haben sich ehrfurchtsvoll gebeugt, wenn vor ihm die Majestät seiner ihm in tiefster Seele heiligen Kirche, der katholischen, überwältigend in die Erscheinung trat und den gläubigen Sohn zu freudiger Anerkennung ihrer Größe in den Staub zog. Aber dennoch, ja eben deshalb sind wir bei der Lektüre dieser Erinnerungen häufig an jenen, an die Spitze gestellten Ausspruch eines welterfahrenen, hochbegabten Weibes mit dem Wunsche erinnert worden, der Verfasser vorliegender Briefe möchte denselben um so beflissener beachtet haben, als es ihm keineswegs an dem Talente zu mangeln scheint, die empfangenen Eindrücke lebendig wiederzugeben, das Gedachte, so zu sagen, abzuschreiben. — Ist es doch allein noch dieses Individuelle in den Reisebeschreibungen, was ihnen, wenn sie über längst bekannte Länder berichten, und der schreiblustige Tourist die herkömmliche Straße nicht verlassen hat, einigen Reiz und gewissermaßen sogar Neuheit zu verleihen vermag. Jetzt mahnt uns das Buch, während sein Autor bei seinem unverkennbar offenen, leicht empfänglichen und erregbaren Sinne gewiß noch manche artige Schilderung von interessanten Persönlichkeiten, Oertlichkeiten und Situationen hätte geben können, in vielen Partieen durch die registerhafte und nomenklatorische Verzeichnung des Geschauten und Bewunderten, fast ängstlich an jene unausweichbaren Guide's, welche in allen Formaten, und zu allen Preisen feil, den „Reisenden in Italien" als förmlich unentbehrlicher Ballast begleiten zu müssen scheinen. Vielleicht jedoch, daß andererseits gerade diese Richtung, je mehr sie sich mit einem glücklichen Streben nach möglichster Genauigkeit und Wahrhaftigkeit vergesellschaftet zeigt, den zunächst keineswegs zum Druck bestimmten Tagebuchblättern Freunde erworben hat und unter Lesern, welche mit der betreffenden Reiseliteratur weniger bekannt sind, noch ferner gewinnen wird. Wenigstens spricht für eine solche Annahme die höchst ansehnliche Reihe der dem Werke vorgedruckten Subscribenten, von welchen Viele, nachdem sie durch den ursprünglichen Empfänger der Briefe in den geistigen Mitbesitz derselben gesetzt worden waren, dem Verfasser mündlich und schriftlich den Wunsch

---

*) Dr. A. J. Kahlert, ein geborener Schlesier, ist Gymnasiallehrer in Leobschütz.

zugehen ließen, „dieselben durch den Druck veröffentlicht und so einem größeren Leserkreise zugänglich gemacht zu sehen.“ — Manche bewog gewiß vorzugsweise zu solchem Verlangen noch eine andere Eigenthümlichkeit dieser freundschaftlichen brieflichen Mittheilungen, auf welche wir hier am geeignetsten mit des Reisenden eigenen Worten hinzuweisen glauben, weil somit zugleich ein bereits angedeuteter Hauptgesichtspunkt am unbefangensten hervorgehoben wird, von dem aus manche Herzensergüsse und Aeußerungen in denselben aufgefaßt und beurtheilt sein wollen. Kahlerts Freunden schien nämlich die Veröffentlichung seiner Reiseerinnerungen besonders auch deshalb wünschenswerth,„ weil es zwar nicht an Reisebeschreibungen dieses reizenden Landes fehle, aber an solchen, welche vom katholischen Standpunkte aufgefaßt und mithin von Urtheilen, welche das katholische Gefühl der Leser beleidigen, gänzlich frei wären, kein gar zu großer Ueberfluß vorhanden sei.“ Diese freundlichen Stimmen, meinte der Verfasser nicht unberücksichtigt lassen zu dürfen, und machte daher (in dem schlesischen Kirchenblatte 1842 Nr. 6) mit dem bereits erwähnten, gegenwärtig seltenen Erfolge eine „Auseinandersetzung seines Planes“ bekannt, „daß er ein Buch über die schöne Halbinsel in Druck geben wolle“, welches, wie gesagt, „wenigstens den freilich negativen Vorzug in Anspruch nehme, daß es von gehässigen Beurtheilungen oder gar Verurtheilungen der in jenem Lande herrschenden Kirche, zu der er selbst nicht blos von Geburt, sondern auch aus voller wissenschaftlich begründeter Ueberzeugung gehöre, gänzlich frei sei, ja, welches durch die unverholene Freude über die im Mittelpunkte der katholischen Christenheit am großartigsten hervortretenden Erscheinungen der katholischen Kirche manches kirchlich gesinnte Gemüth wohlthätig anzusprechen im Stande sein dürfte.“ — Möge sich diese Hoffnung, an deren Erfüllung dem jugendlich lebendigen Briefsteller sehr viel zu liegen scheint, an recht Vielen seiner Leser bewähren: Anderen gestalten sich diese „Erinnerungen“ neben einer belehrenden Lektüre vielleicht zu einem willkommenen Vorbereitungsmittel für eine Reise nach dem schönen Lande, là dove il Si suona. †

## Theater.

Die Aufführung der „Norma“ am 12ten d. M. wird — wir wissen sehr wohl, wie viel wir damit sagen — eine unvergeßliche Erinnerung in jedem Einzelnen der Anwesenden, welche sich in großer Zahl eingefunden hatten, zurücklassen. Wenn man sagen muß, daß die Kunst der Darstellung oft von einer reinen höheren Inspiration bestimmt wird, daß der Schauspieler von Stimmungen der Seele abhängt, welche vielleicht das Ergebniß des Augenblickes sind, so konnte man diese in der Kunstgeschichte zu einer unläugbaren Erfahrung gewordene Thatsache wiederum in der letzten Darstellung der Norma, wie wir sie von Dlle. Spatzer sahen, wahrnehmen. Diese frische Unmittelbarkeit der Auffassung, dieses tragische Pathos des Gesanges, diese Innigkeit des Schmerzes sind nicht Resultate einer präméditirten Reflexion, sie sind die Zeugen der augenblicklichen künstlerischen Begeisterung und machen gerade deshalb einen so gewaltigen Eindruck auf den Hörer, weil derselbe unwillkürlich zur Theilnahme an diesem Erlebnisse hingerissen wird. Die bewundernswerthe Stimme und Gesangsfertigkeit der Dlle. Spatzer giebt jeder Partie ein eigenthümliches Gepräge. Selbst das Gleichgültige und Unwesentliche, was man sonst gern an sich mit seinen flüchtigen Klängen vorübereilen läßt, fesselt, wenn es von jener Stimme und jener Fertigkeit in einer so köstlichen Vereinigung einen neuen Inhalt oder wenigstens einen neuen Glanz empfängt. Als Norma aber erschien Dlle. Spatzer, wie wir anführten, unter dem Einflusse einer besonderen und außerordentlichen Inspiration. Eine ergreifende Leidenschaft herrschte in ihrem Gesange und theilte sich von ihm aus der Darstellung mit. Man mußte den Augenblick erwarten, wo diese edle und liebliche Stimme der mächtigen Aufregung erschöpft unterliegen würde, und sie erhob sich immer wieder mit neuem Feuer und neuer Kraft, von den schmerzlichen Klagen der Enttäuschung zu den wilden Schwüren des Zorns, von der wehmüthigen Resignation zur dämonischen Rachegluth mit gleich entzückenden Tönen. Neben einer so ungewöhnlichen Leistung hatte der Gast, Hr. Bielczizky vom Kgl. Theater zu Dresden, einen um so schwereren Stand, als sich der stolze Römer Sever an und für sich neben Norma und ihrer erhabenen Leidenschaft schwächlich und klein ausnimmt. Hr. Bielczizky, der übrigens, wie wir hören, an einem nicht unbedeutenden Unwohlsein litt, zeigte überall das Streben, einen Charakter zu gestalten und damit die einzelnen musikalischen Sätze in Einklang zu bringen. Dies gelingt ihm auch meist, insoweit nicht der plastische Theil seiner Rolle jene Wirkung aufhebt. Wir müssen erst in der Folge erkennen, welchen Charakteren sich seine Individualität in Beziehung auf Darstellung am glücklichsten anschmiegt. Das Heroische scheint es nicht zu sein. Seine Stimme ist umfangreich, obgleich in den verschiedenen Chorden von verschiedenem Klange; der Gebrauch derselben zeigt eine große Sicherheit und Fertigkeit. Sein Anschlag ist frei und leicht, seine Tonbildung jedoch nicht ohne Manier, indem er den Ton durch eine eigenthümliche Mundbildung nach Art mancher Italiener verstärken zu wollen scheint. Darin und in der theilweise dadurch auch bedingten dumpfen Aussprache mancher Vokale liegt wohl der fremdartige Eindruck, welchen sein Gesang hier und da auf den Zuhörer mache. Da sich das Publikum an gewisse Eigenthümlichkeiten eben so leicht gewöhnt, als der Sänger ihm manche kleine Angewohnheiten zu opfern vermag, so glauben wir die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß sich Hr. Bielczizky, dessen Kunst auf einer durchaus soliden Basis ruht, binnen Kurzem allgemeinen Beifalls erfreuen möchte, wie er ihm schon in der ersten Rolle vielseitig zu Theil wurde. Den verdienstlichen Leistungen der Mad. Seidelmann (Adalgisa) und des Hrn. Prawit (Orovist) verdanken wir eine Gesammtaufführung der Oper, wie sie noch niemals, so weit wir uns erinnern, einstimmigeren und rauschenderen Beifall gefunden hat, ein Beifall, welcher jeder einzelnen Scene stürmisch folgte und sich in einem wiederholten Herausrufen der Dlle. Spatzer und nach ihr, der übrigen Mitwirkenden zeigte.

L. S.

## Kleine Chronik.

Herr Karsch weiß durch eine unermüdliche Thätigkeit die Theilnahme an dem von ihm errichteten Museum rege zu erhalten und nach sehr richtigen Verhältnissen sowohl der bloßen Neugier, welche sich an interessanten und pikanten Novitäten ergötzen will, als dem wahren und ernsten Kunstsinne ein reiches Material vorzulegen. Wir glauben sein Institut jetzt als dauernd begründet ansehen zu können, nachdem Laien und Kenner gleichmäßig inne geworden sind, daß sie in ihm eine volle Befriedigung aller ihrer, einigermaßen billigen Wünsche und Forderungen finden. Durch die Aufstellung auch älterer Meisterwerke erwirbt sich das Museum das unbestreitbare Verdienst, die künstlerische Anschauung zu wecken, zu fördern, nicht minder in Beziehung auf Auffassung von Ideen als auf technische Ausführung einen trefflichen Vergleichsapparat an die Hand zu geben und somit, obgleich nur eine private Unternehmung, doch einem längst gespürten Mangel in unserer Stadt, welche keine einzige öffentliche, leicht und zu jeder Zeit zugängliche Sammlung ausgezeichneter älterer Bilder besitzt (von dem Plane, die Sammlung des Magdalenen-Gymnasiums in einer zu errichtenden Gallerie aufzustellen, verlautet seit längerer Zeit nichts mehr) wenigstens theilweise zu begegnen. Gegenwärtig befinden sich in dem Museum außer der Ansicht einer normännischen Fabrikstadt von Watelet und Bildern von Lepoittevin und Beaume besonders zwei Bilder, deren Aufsuchung man nicht verabsäumen möge, eine Spiel- und Trinkgesellschaft von Hasenclever und schlafende Italienerinnen, von einem vorübergehenden Mönch betrachtet, von Cretius, jenes namentlich durch eine außerordentlich effektvolle Beleuchtung und eine Fülle von charakteristischen Figuren, dieses durch die hohe Lieblichkeit der Darstellung ausgezeichnet, in welcher die idyllische Gruppe der beiden jugendlich-reizenden Schläferinnen und des Kindes an ihrer Seite durch die Gestalt des Mönches gleichsam dramatisirt wird. Aus seinem Auge, das sinnend auf der holden Gruppe ruht, sprechen nicht nur Empfindungen und Gefühle, sondern auch Gedanken. Man sieht, daß bei dem ersten Anblick in seiner Seele die Freude an irdischer Schönheit wieder mächtig auftauchen wollte, daß das Glück der Welt, welches ihn hier mit hellem Sonnenscheine, mit weiblicher Anmuth und dem lächelnden Antlitz eines Kindes mahnte, in seinem Inneren einen kurzen Kampf hervorrief, den er aber mit erhabener Resignation überwunden hat. Wir dürfen uns bei einer Bilderausstellung wohl eines Modekupfers erinnern, welches unlängst der „Eleganten Zeitung“ beilag. Dieses Journal ist für deutsche Kleider und Moden in die Schranken getreten. Ihr mit einer sehr gründlichen historischen Ausführung und dem erwähnten, sauberen Modekupfer begleiteter Aufruf an das deutsche Ehrgefühl, hat, wie wir lesen, in Leipzig bereits Anklang gefunden. Einige Elegants haben feierlich darauf verzichtet, der Pariser Moden-Oberherrlichkeit als Vasallen zu dienen; über ihrem patriotischen Haupte wölbt sich jetzt der stattliche Vandykshut, ihr deutsches Herz schlägt unter einem Gewande, dessen Schilderung uns ohne eine ausführliche, historische Erörterung nicht gelingen könnte, weil die Vorzüge desselben weniger vom philosophischen, ethischen und malerischen, als vom historischen Standpunkte aus aufgefaßt werden müssen. Wir glauben prophezeien zu dürfen, daß sich namentlich der Vandykshut auch bei uns bald Bahn brechen und unsere, von Paris so lange schon gefangen gehaltene Bekleidungsselbstständigkeit erlösen wird. Haben wir nicht etwa Grund und Ursache, uns von der kleinen Tyrannei der Pariser Blätter, so viel wir vermögen, loszusagen? Mit welcher Gewissenhaftigkeit legen wir ihren Inhalt in die Spalten unserer Zeitungen und Blätter tagtäglich nieder, mit welcher scrupulösen Aufmerksamkeit bemühen wir uns, hier die Namen jener vielen bescheidenen Männer aufzuzeichnen, von denen in Paris selbst vielleicht kaum zehn bis zwanzig Menschen reden! Da suche man unser deutsches Vaterland in ihren Zeitungen! Das Journal des Debats druckt aus der Staatszeitung die K. O. vom 4. Februar d. J. nach und läßt in unserem Staatsministerium ohne Bedenken folgende Minister fungiren: de Boyer, Dewagten (soll heißen v. Nagler), Rothen, Comte d'Alventleben, Lichhors (s. h. Eichhorn) u. s. w. Und das Journal des Debats macht darauf Anspruch, die erste und gewissenhafteste Zeitung in Frankreich zu sein! L. S.

## Mannigfaltiges.

— In Antigua und den benachbarten Inseln hat am 8ten v. M. des Morgens ein furchtbares Erdbeben Statt gefunden. Die Stöße dauerten 3 Minuten. Nähere Nachrichten fehlen noch, doch sollen die angerichteten Verwüstungen sehr groß sein. — Zugleich erfährt man aus Port-au-Prince, daß dort eine Feuersbrunst 400 Häuser und Niederlagen verzehrt hat. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars angeschlagen.

— In Verfolg eines im vorigen Jahre gefaßten Beschlusses hat der Verein für Gewerbfleiß in Preußen dem Herrn G. Hossauer in Berlin, Goldschmied Sr. Majestät des Königs, in seiner Sitzung vom 6. März d. J. die goldene Denkmünze des Vereins für die Mittheilung des von ihm bei der galvanischen Vergoldung und Versilberung beobachteten Verfahrens zuerkannt.

— Die Pariser essen jetzt zum großen Theil nur mechanisches Brod, das eine große mechanische Bäckerei in Montouge liefert. In dieser Brodfabrik werden durch Dampfmaschinen eiserne Walzen in Bewegung gesetzt, welche den Tag vollkommener kneten, als es bisher mittelst der Hände (oder wohl gar der Füße) möglich war. Diesen Teig formen sodann die Maschinen in Brote, die dann tausend Stück auf einmal, von anderen Maschinen in drei Oefen geschoben werden. Aus den Steinkohlen, die man zum Heizen der Dampfmaschinen braucht, gewinnt man gleichzeitig das Gas, das zur Beleuchtung der Anstalt nöthig ist. Die Maschine nimmt ferner die Brote wieder aus den Oefen, läßt sie in Körbe fallen und zieht diese in das Magazin, wie sie die Mehlsäcke in die Tröge schafft und ausgeschüttet und das nöthige Wasser dahin befördert.

### Charade. (3 Sylben.)

Der ersten Beiden Sinn ist mild und segensreich
Wie Frauen sind, drum nennen passend sie zugleich
Euch einen Frauennamen.
Folgt der Ihr, die so heißet, mit der dritten nun,
Enthüllt das Ganze Euch ein literarisch Thun,
Besonders für die Damen.

F. R.

### Räthsel.

Genau gemessen ist mein kleiner Raum,
Und nach Gesetzen wallt des Stromes Windung,
So innerlich auch der Gedanken Bindung,
Sinnvoll, doch meidend Phantasieenschaum.

Was ich als Inhalt scheut', ich weiß es kaum,
Jedoch bedarf's nicht mächtiger Erfindung,
Erzählung lieb' ich minder als Empfindung,
So helles Licht, wie Dämmerung und Traum.

Altmeister Voß verdammte mich zum Tode,
Er liebte mehr Hexameter und Ode,
Lebendig bin ich ihm zum Trotz geblieben.

Den Deutschen glück' ich selten; doch sie lieben
Mich sehr, und schwerlich komm' ich aus der Mode;
So hab' ich jetzo mich auch deutsch beschrieben.

K.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

**Mit einer Beilage.**

**Beilage zu № 62 der Breslauer Zeitung.**

**Dienstag den 14. März 1843.**

**Theater-Repertoire.**

Dienstag, zum zweiten Male: „**Der Feensee.**" Große romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Scribe und Melesville, übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. — Neue Dekorationen: im ersten Akt: der Feensee, von dem Kgl. Theater-Inspektor Herrn Gropius; im dritten Akt: 1) Zimmer, vom Dekorateur Herrn Pape; 2) der Marktplatz in Köln, von Hrn. Gropius; im fünften Akt: 1) ebene Fläche in der Luft mitten in den Wolken; 2) der Feenpalast; 3) Panorama von Köln, von Hrn. Gropius.

Mittwoch: „**Die Nachtwandlerin.**" Große Oper in 3 Akten, Musik von Bellini. Elvin, Herr Bielczizky, Königl. Sächsischer Hof-Opern- und Kammer-Sänger zu Dresden, als zweite Gastrolle.

---

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Jenny, mit dem Wirthschafts-Verwalter Herrn Feodor Berliner zu Groß-Borek bei Rosenberg, zeigen wir nahen und entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an.

Rybnik, am 8. März 1843.

Der Steuer-Einnehmer Jänisch nebst Frau.

---

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Ottilie mit dem Gutspächter Herrn Friedrich Dehnel zu Kwiatkow, geben wir uns die Ehre, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Ostrowo, den 9. März 1843.

Pastor Rissmann und Frau.

---

Verlobungs-Anzeige.

Die erfolgte Verlobung seiner dritten Tochter Ottilie, mit dem Königl. Post-Sekretär Parpart, theilet, statt besonderer Meldung, mit: G. F. Raschke, Portraitmaler.

Glogau, den 5. März 1843.

Ottilie Raschke, E. L. Parpart, } Verlobte.

---

Todes-Anzeige.

Das am 4. März d. J. schnell und sanft erfolgte Absterben meines geliebten Mannes, des Freigutsbesitzers und Landtags-Abgeordneten Anton Stebel zu Lubetzko bei Lublinitz, zeige ich, um stille Theilnahme bittend, an.

Marie Stebel, als Gattin.
Carl, Emanuel, Sophie, August, Eduard, Theodor, Conrad a. Kinder.

---

Todes-Anzeige.

Nach vielen großen Leiden endete gestern Abend in der 11ten Stunde unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Christiane Sophie Caroline von Korckwitz, geb. Wiesner, ihr uns so theures Leben im 65. Jahre. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst an.

Breslau, den 13. März 1843.

Die Hinterbliebenen.

---

Todes-Anzeige.

Am 7. März d. J. starb in dem freiadlichen Magdalenen-Stift zu Altenburg die Stifts-Dame Emilie Gräfin von Schlippenbach, an Gichtleiden und dazu getretenem Schlagfluß. Wer den Werth der Verblichenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz mit uns theilen. Dies statt besonderer Meldung zur Nachricht an alle Verwandte und Freunde.

Breslau, den 13. März 1843.

Die Hinterbliebenen.

---

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Frau Helene verw. Rathmann Thimme, geb. Teller, im 77sten Lebensjahre. Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich dies, statt jeder besondern Meldung, im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen, hierdurch an.

Reichenbach, den 11. März 1843.

Wichura,
Königlicher Kreis-Justiz-Commissar und Justiziar.

---

Todes-Anzeige.

Nach langjährigem, namenlosem Körperleiden entschlief heute früh halb 5 Uhr meine innigst geliebte, mir ewig unvergeßlich bleibende Gattin, Friederike geb. v. Kreckwitz, im noch nicht vollendeten 73sten Jahre, sanft und Gott ergeben. Nur die frohe Aussicht, nach einer 27jährigen, sehr glücklich verlebten Ehe auch bald jenseits wieder mit ihr vereinigt zu werden, kann mir nur einigen Trost und einige Beruhigung gewähren.

Grünberg, den 12. März 1843.

v. Nickisch, Landrath a. D.

---

Von heute ab wohne ich:
**Graupen-Straße Nr. 1.**
**J. Weigert,**
Wundarzt 1ster Klasse und Geburtshelfer.

---

## Pietschen bei Kostenblut.

Unter dieser Adresse — bitte ich die hohen Provinzial-Behörden von Schlesien, so wie jede geehrte Behörde, ohne alle Ausnahme, und meine verehrlichen Geschäftsfreunde in Ober- und Nieder-Schlesien — von heute ab, alle Korrespondenz an mich — geneigtest und sehr gütigst gelangen zu lassen.

Schloß Pietschen bei Kostenblut, den 6. März 1843.

Der K. Kreis-Deputirte und Landes-Aelteste
**Anton Maria Graf v. Matuschka,**
Majoratsherr auf Pietschen.

---

Indem ich einem **hohen und geehrten Publikum** meinen gehorsamsten **Dank** für den mir gütigen Besuch abstatte und zugleich mein **herzliches Lebewohl** zurufe, zeige ich hiermit ergebenst an, daß die

## plastischen Tableaux

im Universitäts-Gebäude **heute noch, den 14. März, zur geneigten Ansicht geöffnet sind,** da sich meine Abreise um einen Tag, **lokaler Verhältnisse** wegen, verzögert.

**Spandel.**

---

## ☞ Wichtig für Gesang-Vereine.

Unterzeichneter empfing wieder Exemplare von Liszts neuester mit Enthusiasmus aufgenommener Composition:

**Das deutsche Vaterland.**

Für vierstimmigen Männergesang componirt von

**F. Liszt.**

Die 4 Singstimmen nebst Partitur mit Begl. des Pianoforte 1 Rthlr. 20 Sgr.

**O. B. Schuhmann,**
Buch-, und Musikalien-Handlung,
Albrechts-Strasse Nr. 53.

---

Bei Errichtung einer großen Eisengießerei wird ein Vorsteher und Werkführer gesucht, jedoch muß derselbe, um bei der Anlage des Werks vorzüglich zu nützen, der Konstruktion der Oefen vollkommen gewachsen sein und namentlich gründliche Kenntnisse des rohen Materials besitzen, um solches zur Verarbeitung mit Umsicht wählen zu können. — Den zu wünschenden Nachweis ertheilt auf portofreie Briefe das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

---

Eine wohlgebildete und in jeder Rücksicht höchst gesittete Dame von Stande, die mehr auf eine gute liebevolle Behandlung, als auf hohe Renumeration sieht, wünscht bei einem einzelnen, schon bejahrten Herrn, der vielleicht eine, die Bildungsanstalten verlassene Tochter hat, als deren Begleiterin, oder aber bei einer Dame als Gesellschafterin ein Unterkommen zu finden. Das Nähere durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Bischofsstr. 12.

---

Eine, in einem nahe an einer sehr frequenten Kunststraße, 2 Meilen von Breslau entfernt gelegenen Kirchdorfe befindliche Brauerei, ist Termino Ostern zu verpachten. Es kann hierzu ein zwei Etagen hohes, massives, aus 8 Stuben bestehendes Wohnhaus mit Billard und schönen Gartenanlagen, welches Alles zu einem Garten-Etablissement sich eignet, pachtweise mit überlassen werden. Herr Elkan Friedländer, Altbüßerstraße Nr. 57 hierselbst, giebt auf mündliche und portofreie schriftliche Anfragen gefällige nähere Nachricht.

---

**Seifensiederei-Verkauf.**

In einer nahrhaften Kreisstadt, 8 Meilen von Breslau, ist ein in gutem Bauzustande befindliches Wohnhaus nebst der bestens eingerichteten, fast neu erbauten, Seifensiederei, wegen Kränklichkeit des Besitzers, billig und gegen mäßige Einzahlung zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich wegen der bequemen Einrichtung auch zu einem Destillations- oder andern kaufmännischen Geschäft. Weitere Auskunft giebt **S. Militsch,** Bischofstraße 12.

---

**Zwei Frd'or. Belohnung**

demjenigen, der einen kleinen Siegelring mit einem dunkelgrünen, 5-eckigen Steine, welcher am 12. d. M. auf der Promenade zwischen dem Schweidnitzer Thor und der Ziegelbastion verloren ging, Breitestr. 4, eine Stiege, abgiebt.

---

**Großes Konzert,**

Blumen-Verlosung und Eisenbahn-Wagenzug im Theatrum mundi findet Mittwoch den 15. d., von Mittags 4 Uhr ab, bei mir statt.

**Mentzel** vor dem Sandthore.

---

## Das Abendbrodt

im Casperkeschen Lokale findet morgen Mittwoch statt.

Die Vorsteher.

---

## Zum Purim

offerire einem geehrten Publikum eine Auswahl **Charakter-Masken, Burnusse Dominos** für Herren und Damen zu auffallend billigen Preisen:

**J. Zehler,** Bischofstr. Nr. 16.

---

## Berlin-Anhaltsche Eisenbahn.

Zur Erleichterung des Verkehrs ist unsere Güter-Direktion angewiesen, die von außerhalb hier ankommenden, auf unserer Eisenbahn weiter zu versendenden Güter, **direkt abzunehmen** und an den Bestimmungsort zu spediren. Die zugehörigen Frachtbriefe sind in diesen Fällen unter Adresse: „**Güter-Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn**" auszustellen. Außer der in unserm Reglement für den Güter-Verkehr festgesetzten Provision für zu zahlende Nachnahme werden keine besonderen Speditionsgebühren berechnet. Dasselbe gilt für die auf unserer Eisenbahn hier **ankommenden** nach **Stettin, Frankfurt a/O.** oder **Potsdam** bestimmten Güter.

Berlin, den 9. März 1843.

**Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

## Der neue Cursus in meiner Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben

beginnt mit dem 1. April; die öffentliche Schulprüfung aber wird den 28. d. M. stattfinden. Auch können wieder zwei Pensionaire, welche das 14te Jahr noch nicht überschritten haben, aufgenommen werden. Breslau, den 14. März 1843.

Prediger Dr. **Ramtour,** Bischofsstraße Nr. 7.

---

Durch besondere billige Einkäufe in jüngster Frankfurter Messe bin ich im Stande, folgende Artikel zu auffallend billigen Preisen zu offeriren, als:

kleinmustrige Tüllhaubenzeuge, die Elle für $1\frac{1}{2}$ Sgr.,
glatte und gemusterte breite Tüllstreifen, die Elle von 6 Pf. an,
feine weiße gewebte Strümpfe, das Paar für $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
weiße und bunte desgl. für Kinder, das Paar für $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
weiße Taschentücher, das Dutzend für 20 und 25 Sgr.,
bunte und schwarze Filet-Handschuhe, das Paar für $2\frac{1}{2}$ Sgr.,

ferner empfehle ich zur geneigten Beachtung: Negligée-Hauben, Hauben für Knaben und Mädchen, Handschuhe mit Sprungfedern, Gardinenzeuge, Frangen, Crep- und Atlas-Bänder zu ebenfalls sehr billigen Preisen.

**S. S. Peiser,** Roßmarkt und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

---

## Feste Preise.

Eine große Auswahl **Tuche** in den **neuesten Farben,** fürs Frühjahr, so auch **Beinkleiderstoffe** und **Westen,** in den **schönsten** und **elegantesten Desseins; Cravatten, Schlipse** und **ostind. Foulard-Taschentücher** haben wir erhalten und empfehlen solche zu festen Preisen der geneigten Beachtung.

## Stern und Weigert,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße).

**Aufträge** auf **fertige Kleidungsstücke** jeder Art nehmen wir an und werden solche, unter **Garantie** der besten Ausführung, nach den neuesten Journalen in kürzester Zeit angefertigt.

---

## Die Dresdener Ofen-Fabrik

von dem Königl. Sächsischen Hof-Töpfermeister empfiehlt ihre verzierten Sächsischen Schamot-Ton-Oefen. Dieselben erfordern nur den dritten Theil des Brennmaterials, als die nach der alten Construction gebauten bedürfen, und erwärmen weit rascher den Fußboden.

Zur Ansicht stehen stets mehrere Oefen aufgestellt bei

**J. R. Schepp,**
in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

---

**Der neue Cursus in meiner Töchterschule**

wird, nach der am 27sten und 28sten d. M. abzuhaltenden Schulprüfung, mit dem 1. April seinen Anfang nehmen.

Breslau, den 11. März 1843.

**Friederike** verw. **Latzel,**
Vorsteherin einer Pensions- und Schul-Anstalt.

---

## Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des schlagbaren und auf 11,604 Rtl. 10 Sgr. 3 Pf. taxirten Holzes im hiesigen Wiedmuths-Forste steht für Montag den 3. April c. des Morgens 9 Uhr in hiesiger Pfarrwohnung Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag hohern Orts nur bei erreichter oder überstiegener Taxe zu erwarten ist. Gleich nach beendigtem Termine erlegt der Meistbietende 1000 Rtl. Kaution. Ueber die Einzahlung der ganzen Kaufsumme wird in den am Termine zur Einsicht vorliegenden Verkaufs-Bedingungen das Nähere festgesetzt sein; auch sind die unterzeichneten Vorsteher bereit, den Käufern das Holz bis zum Termine auf Verlangen örtlich vorzuzeigen.

Dittmannsdorf, Kreis Waldenburg, den 8. März 1843.

**Das katholische Kirchen-Collegium.**
**Metzner,** Pfarradministrator.
**Jahn,** **Ermer,** } Vorsteher.

---

## Ein Wirthschafts-Schreiber

welcher polnisch und deutsch spricht, militairfrei ist, auf großen Gütern gedient hat, gute Zeugnisse vorzeigen kann, und nur durch den Tod seines Prinzipals dienstlos wird, sucht bald oder zu Ostern ein anderes Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Amtmann **Stein** in Pavelwitz bei Hundsfeld, nächst Breslau.

---

In der doppelten, italienischen Buchführung, beginne ich mit künftigen Monat einen neuen Lehr-Kursus. Anmeldungen zur Theilnahme erbitte ich mir täglich früh bis 8 Uhr.

**Geiser.**
Schweidnitzerstr. Nr. 37, im dritten Stock.

---

## Brauerei-Verkauf.

Eine am Fuße der Riesenkoppe romantisch gelegene Brauerei und Brennerei, nebst Gesellschaftsgarten, Tanzsaal, Billard, vollständigem Utensilien-Inventario, 40 Scheffeln Aecker, einer Wiese, 5 Kühen, Wagen und Ackergeräthschaften ist für 9000 Rthl. wegen Kränklichkeit der Besitzer zu verkaufen. Das Nähere bekundet auf portofreie Anfragen das Commissions-Comtoir **Meltzer u. Comp.** in Schmiedeberg in Schlesien.

---

## Bleich-Waaren

jeder Art werden angenommen und allwöchentlich ins Gebirge befördert von

**Ferd. Scholtz,**
Büttnerstraße Nr. 6.

---

Sonntags den 26. März Nachmittags 2 Uhr soll, in Folge eines Todesfalles, ein erst im Jahre 1840 neu gebauter 7oktaviger Mahagoni-Flügel von gutem Ton, welcher 130 Rthlr. kostete, im Schulhause zu Domslau, Breslauer Kreises, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

---

Auf dem Wege von der Ohlauer nach der Albrechts- und Kirchstraße ist eine Busennadel in Form eines Kranzes von Diamanten verloren gegangen. Der ehrliche Finder hat solche gegen Einen Reichsthaler Belohnung bei Herrn Flöte, Ohlauer Straße Nr. 55, abzugeben.

---

**Wohnungs-Gesuch.**

Ein freundliches Quartier von 2 Stuben und Alkove, im 1sten oder 2ten Stock, und innerhalb der Stadt gelegen, wird zu Johanni oder auch erst zu Michaeli d. J. von einer, nur aus 2 Personen bestehenden Familie gesucht. Auskunft hierüber wird der Kassendiener Herr **Franzke,** Leinwandbauden Nr. 13, ertheilen.

---

**Ein frequenter Gasthof in Frankfurt an der Oder**

ist mir zum Verkauf übertragen und ertheile ernsten Kauflustigen, welche 5 bis 10,000 Rthlr. Anzahlung leisten können, nähere Auskunft. **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

Bei Karfunkel in Oels ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth** und **Comp.**:

# 24 Schulzeugniß-Formulare

und verschiedene Erinnerungsblätter, eine Mitgabe auf dem Lebenswege für Schüler bei ihrer feierlichen Entlassung aus der Schule. Zum Druck befördert durch K. F. Müller, Lehrer an der Elementarschule in Oels. In Umschlag 7½ Sgr.

---

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben;

# Bornemann's Confirmations-Scheine

## für evangelische Christen.

Erste Sammlung, 36 verschiedene Denksprüche enthaltend. 2te Aufl. In Umschlag. 7½ Sgr.

Wir erlauben uns, diese Sammlung den Herren Geistlichen zur geneigten Berücksichtigung bei der herannahenden Confirmations-Zeit zu empfehlen. Mehrere geachtete kritische Blätter haben die Auswahl dieser Confirmations-Denkblätter sehr lobend erwähnt und dieselben zur Benutzung angelegentlich empfohlen! — Die äußere Ausstellung ist elegant und der Preis sehr billig.

---

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** erschienen so eben in neuen Auflagen:

(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

**Harnisch**, Seminar-Direktor, Dr., Erstes Lese- und Sprachbuch, oder Uebungen, um richtig sprechen, lesen und schreiben zu lernen. Mit Zuziehung mehrerer Schulmänner für Volksschulen herausgegeben. **27** Aufl. 5¼ Bog. 8. 2 Sgr.

**Desselben** Zweites Lese- und Sprachbuch, oder Uebungen im Lesen und Reden, Schreiben und Aufschreiben, Begreifen und Urtheilen. Mit Zuziehung mehrerer Schulmänner für gelehrte, Bürger- und Volksschulen herausgegeben. **9te, sehr verbesserte** Aufl. 23 Bog. 8. 10 Sgr.

**Desselben** Handbuch für das deutsche Volksschulwesen, den Vorstehern, Aufsehern und Lehrern bei den Volksschulen gewidmet. **Dritte** Aufl. 37½ Bog. 8. 1 Rtlr. 5 Sgr.

---

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

**Verhandlungen des sechsten Provinzial-Landtages** des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Ober-Lausitz Preußischen Antheils, nebst dem von Seiner Majestät dem Könige darauf ertheilten Allerhöchsten Landtags-Abschiede v. 6. August 1841. gr. 4. geh. 22½ Sg.

Ebendaselbst sind auch noch complette Exemplare der „**Verhandlungen**" vom ersten bis einschließlich fünften schlesischen Provinzial-Landtage zu haben, und werden auf Erfordern einzeln abgelassen.

---

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstr. Nr. 20) und in **Oppeln** (Ring Nr. 49) ist vorräthig:

**Der Bote.** Ein Volkskalender für alle Stände auf das Jahr **1843.** Nebst einem werthvollen Kunstblatte (d. heilige Abendmahl), geh. 12 Sgr., mit d. Kunstblatte (der letzte Bivouak Napoleons 1815), 12½ Sgr.

**Hauskalender,** unterhaltender und belehrender für das Jahr **1843.** geh. 4 Sgr.

**Hauskalender,** allgemeiner für alle Stände, auf das Jahr **1843.** geh. mit Papier durchschossen 6 Sgr.

**Volkskalender,** deutscher, für das Jahr **1843.** Mit 1 Titelkupfer: „der Gang zur Dienstherrschaft." geh. 8 Sgr.

**Volkskalender,** deutscher, für **1843.** Herausgegeben von **F. W. Gubitz.** Mit **120 Holzschnitten.** geh. 12½ Sgr.

**Volkskalender,** deutscher, für **1843.** Herausgegeben von **Gust. Nieritz.** Mit 4 Steindrücken und vielen Holzschnitten. geh. 12½ Sgr.

**Volkskalender** für **1843.** Herausgegeben von **Karl Steffens.** Mit 7 Stahlstichen und vielen Holzschnitten. geh. 12½ Sgr.

**Der Wanderer** für das Jahr **1843.** geh. mit Papier durchschossen. 12 Sgr.

---

### Ediktal-Citation.

In dem am 3. d. Mts. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß des am 25. November v. J. hierselbst gestorbenen Kommissionairs Jocob Speyer ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 21. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wendt angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Rath Pfendsack und Justiz-Kommissarius Müller I. vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen. Wer sich nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit seiner Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich melden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 24. Februar 1843.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

---

### Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde zu Oels beabsichtigt ihre Brauerei vom 1. Mai 1844 ab, anderweit auf 9 Jahre zu verpachten. Es ist daher ein Termin zur Verpachtung der Brauerei an den Meistbietenden auf den 10. April 1843, Vormittags 9 Uhr, in dem magistratual. Amts-Lokale anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die näheren Bedingungen sind täglich in den Amtsstunden bei dem Raths-Kanzelisten Kunze einzusehen.

Oels, den 2. März 1843.

Bürgermeister und Rath.

---

### Vergoldete Gardinenstangen

à 12½ und 17½ Sgr., **Seegras-Matratzen** à 1 Rthlr. 20 Sgr., 1 Rthlr. 25 Sgr., das Kissen 20 Sgr., empfehlen:

**Hübner u. Sohn, Ring 40.**

---

### Freiwillige Subhastation.

Land- und Stadtgericht zu Kreuzburg.

Das sub Nr. 1 zu Constadt am Markte gelegene, den Kaufmann Jakob August und Caroline, geb. Drabig, Prilipp'schen Eheleuten gehörige Haus nebst Stallung und drei Scheffeln Ackers, abgeschätzt auf 6438 Rthl. 21 Sgr. 6 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 20. Juli, Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle in Constadt subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusive spätestens in diesem Termine zu melden.

---

### Subhastations-Patent.

Die August Taubitzsche Wasser- und Windmühle sub Nr. 1, Nieder-Polkau, Bolkenhayner Kreises, abgeschätzt nach dem Material-Werth auf 4147 Rthlr. und nach dem Ertrags-Werth auf 5225 Rthlr., zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenschein in unserer Kanzlei in Jauer einzusehenden Taxe, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den

**25. August 1843 Vormittags 9 Uhr**

im Schloß zu Girlachsdorf anberaumten Termin verkauft werden.

Jauer, den 6. Februar 1843.

Das Reichsgräflich von Hochbergsche Gerichts-Amt der Girlachsdorfer Güter.

---

### Roßmühlen-Anlage.

Der Königliche Domainen-Amts-Pächter Braune zu Grögersdorf beabsichtiget die Anlage einer Roßmühle zur Mehlbereitung auf dem in Pacht genommenen Amts-Vorwerke zu Grögersdorf.

In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche gegen die Ausführung desselben ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anbringen mögen.

Nimptsch, den 2. März 1843.

Der Königl. Landrath
C. F. v. Studnitz.

---

Den 20. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr wird in Nr. 3 Domstraße, der Nachlaß des Domherrn Hrn. Schonger, bestehend in Silber, Porzelan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, in sehr gut gehaltenen Meubles von Mahagoni und Zukkerkisten-Holz, einem Schreib-Sekretär, ohngefähr 300 Flaschen Deidesheimer, Markobrunner, Rüdesheimer und anderen Rhein- und Ungarweinen, desgl. in Büchern, meist theologischen Inhalts versteigert werden.

Breslau, den 13. März 1843.

Die Testaments-Exekutoren.

---

### Auktion.

Den 17. d. Mts. früh 10 Uhr, sollen im Kaffeehause Brigittenthal eine **Droschke,** ein **Planwagen,** ein **Brettwagen** und **12 Klaftern Kullholz,** öffentlich versteigert werden.

**Reymann,** Aukt.-Kommissarius.

---

## Offener Beamten-Posten.

Es wird Termino Johannis der Posten für einen unverheiratheten Amtmann auf einem Dominio im Creutzburger Kreise vakant. Es können sich zuverläßige, mit glaubwürdigen Attesten versehene Subjekte, die jedoch der polnischen Sprache mächtig sind, in den Tagen vom 19. bis incl. 22. März im goldnen Kreuz auf der Kupferschmiede-Straße melden.

---

Ein Mädchen von gesetzten Jahren und anständiger Familie, welche gründliche Kenntnisse von Haus- und Landwirthschaft besitzt und die besten schriftlichen Empfehlungen nachweisen kann, wünscht zu Ostern auf dem Lande sich in gleicher Stellung zu engagiren. Näheres hierüber wird Hr. **E. Frietzsche,** Neueweltgasse Nr. 45, dritte Etage, zu ertheilen die Güte haben.

---

**Den schönen neuen Palm-Reis**

habe ich nun erhalten und verkaufe das Pfd. 2 Sgr. 8 Pf. bei 20 Pfd. à 2½ Sgr., im Centner und Ballen billigst. Ferner empfehle ich zur gütigen Abnahme die echte

**Cocus-Nuß-Oel-Soda-Seife**

von J. S. Douglas in Hamburg, das Paquet von 4 Stück für 6 Sgr., die parfürm. das Paquet von 6 Stück 12 Sgr, so auch gereinigte und parfüm. echte

**Venetianische Soda-Seife**

in Paqueten von 6 Stück für 7½ Sgr.

**Jos. Kienast,**
Nikolai-Straße Nr. 16, drei Könige.

---

## Schafvieh-Verkauf.

In der, aus der Schäferei des Herrn Gadegast zu Thal bei Oschatz, erbauten Stammschäferei zu Holzkirch, Laubaner Kreises, stehen **120 Stück Zuchtmütter und noch eine Partie einjährige Böcke** zum Verkaufe, worüber die näheren Bedingungen beim dasigen Gutsherrn einzuholen sind.

---

## Rapps-Kuchen,

frisch und rein, sind zum billigsten Preise zu haben in der **Oel-Mühle auf dem Sande** in Breslau.

---

**Leinkuchen,**
**Rapskuchen**

billigst zu haben, Breslau, Schweidnitzerstr. 28

---

## Wicken, Heidekorn, Knörich

billigst zu haben, Breslau, Schweidnitzerstr. 28

---

Zu Ostern d. J. sind noch 4 Stuben (vorm Nikolaithore) und 3 Stuben (vorm Schweidnitzerthore), bei beiden auch Gartenbenutzung, zu vermiethen. Näheres der Agent **J. Meyer,** Hummerei Nr. 19.

---

Von einer auf dem Lande wohnenden Herrschaft wird ein Koch oder eine Köchin, die durch ihre Zeugnisse darthun können, daß sie in der Kochkunst Tüchtiges leisten, gesucht. Das Nähere ist zu erfahren auf der Garten-Straße Nr. 23 par terre, rechts früh von 9 bis 12 Uhr.

---

Ein noch beinahe neuer, ganz gedeckter, fünf bis sechssitziger, sehr dauerhafter Stadt- und Reisewagen mit eisernen Achsen, einem Ueberzuge, 2 Koffern, einer Vasche, Bedientensitz und anderem Zubehör vollständig versehen, steht sogleich zu verkaufen. Desgleichen ein Pferdegeschirr. Platz an der Königsbrücke 2, 1 Tr.

---

## Frische Rappskuchen

werden billigst verkauft:
**Albrechtsstraße Nr. 3, im Comtoir.**

---

Frische

## Polnische Rapskuchen

billigst zu haben Ring Nr. 50 im Comtoir.

---

## Schneidersche Badeschränke

verleihen und verkaufen **Hübner u. Sohn Ring 40,** der grünen Röhre schrägüber.

---

### Samen-Getreide-Verkauf.

Ganz reine Samen-Gerste und Hafer ist bei dem Dom. Dürrjentsch zum Verkauf.

---

Geübte Weißnätherinnen finden Arbeit, Graben Nr. 41, 2 Stiegen.

---

Palm-Stegseife in vorzüglicher Güte à Pfd. 4½ Sgr., so wie Sodaseife à Pfd. 2½ Sgr., im Ganzen billiger, empfiehlt:

**J. F. Anders,** Reuschestr. Nr. 11.

---

## Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist eine Handlungs-Gelegenheit nebst Keller, Altbüßerstr-Straße Nr. 48. Das Nähere beim Wirth daselbst.

---

### Angekommene Fremde.

Den 12. März. Goldene Gans: Hr. Gutsb. Bar. v Falkenhausen a. Wallisfurth. Hr. Gen.-Pächt. v. Blanc a. Birnbaum. HH. Kaufl. Jacob aus Marseille, Gumprecht aus Glasgow, Reiß a. Berlin. Hr. Ob.-Amtm. Christen a. Droschkau. Hr. Fabr. Geneli a. Myslowitz. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Karsnicki a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Oberst v. Friedensburg a. Reisse. Hr. Hofr. Riebel a. Karlsruh. Hr. Ob.-Amtm. Pohl a. Lorenzberg. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. v. Breza a. Posen. Walter u. Hr. Referend. Walter a. Brockau. Hr. Kaufm. Wolff aus Bautzen. — Drei Berge: HH. Kaufl. Held u. Lange a. Berlin, Kaapke a. Schwedt, Besser a. Freiburg, Lewysohn a. Neumarkt. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Blumenfeld aus Krakau. — Deutsche Haus: HH Kaufl. Meyer u. Bramson aus Danzig, Döring a. Berlin, Fues a. Hanau. Hr. Land- u. Stadtger.-Rath Peschke a. Glogau. Herr Hauptm. Reimnitz aus Rawicz. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Neumann u. Juliusburg a. Oppeln. HH. Inspekt. Gerlach a. Massel, Feige u. Hr. Hauptm. v. Feetz a. Karschau. Herr Apotheker Heege aus Habelschwerdt. — Rautenkranz: Hr. Bar. v. Richthofen a. Hertwigswaldau. Hr. Kaufm. Scheibert aus Stettin. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Holländer aus Leobschütz, Löwy aus Loßlau, Schück u. Goldfeld a. Oppeln, Leuchter aus Rybnik. — Goldene Hecht: Hr. Schauspieler Görwitz aus Apolda. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Sochaczewski a. Krotoschin. Hotel de Saxe: Hr. Kaufm. Koppe aus Berlin. — Gelbe Löwe: HH. Fabrik. Neuville u. Klingrath a. Wielau. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Grittner a. Liegnitz. Hr. Gutspächt. Hippe a. Strebitzko.

Privat-Logis. Reuschestr. 64: Herr Kaufm. Fränkel a. Berlin.

---

## Universitäts-Sternwarte.

| 12. März 1843. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27" 9,92 | + 3, 0 | + 1, 0 | 0, 4 | NW 7° | überwölkt |
| Morgens 9 Uhr. | 9,92 | + 3, 6 | + 2, 0 | 0, 6 | NNW 2° | dichtes Gewölk |
| Mittags 12 Uhr. | 9,74 | + 4, 5 | + 4, 0 | 1, 0 | NNW 0° | überwölkt |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 8,86 | + 4, 5 | + 4, 0 | 1, 7 | NW 5° | große Wolken |
| Abends 9 Uhr. | 8,08 | + 3, 0 | — 0, 6 | 1, 2 | W 4° | heiter |

Temperatur: Minimum + 0, 4 Maximum + 5, 0 Oder + 3, 2

| 13. März 1843. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27" 5,44 | + 2, 5 | — 0, 5 | 0, 2 | S 2° | kleine Wolken |
| Morgens 9 Uhr. | 5,30 | + 3, 0 | + 2, 2 | 0, 0 | S 17° | überwölkt |
| Mittags 12 Uhr. | 5,16 | + 3, 8 | + 2, 7 | 1, 9 | SW 18° | " |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 5,12 | + 3, 8 | + 3, 3 | 1, 0 | S 31° | " |
| Abends 9 Uhr. | 5,32 | + 3, 4 | + 2, 2 | 1, 0 | SW 38° | dichtes Gewölk |

Temperatur: Minimum — 0, 5 Maximum + 3, 6 Oder + 3 3

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.